

Bericht über die Jahrestagung 2017 der Religionspädagoginnen der ESWTR und der AKRK

„Religiöses Lernen in der Gesellschaft von morgen! Erzähl mir deine Zukunft...“ war Thema der diesjährigen Tagung, an der vom 17. – 19. Februar 2017 fünfzehn Frauen aus den beruflichen Feldern Universität, Bildungseinrichtung, Schule und Verlagswesen teilnahmen, um die religionspädagogischen Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren.

Die inhaltliche Auseinandersetzung startete mit zwei Texten zum Feminismus, deren Erscheinen zwanzig Jahre trennen. Linda Woodhead's Artikel „Gendering Secularisation Theory“ (2005) – moderiert von Ass.Prof. Dr. Silvia Arzt – zeigt auf, wie stark die Säkularisationstheorien auf der Perspektive männlicher Lebensläufe und Arbeitswelt formuliert wurden. Das spannende und herausfordernde Buch „Unsagbare Dinge“ von Laurie Penny (dt. 2015) wurde von Dr. Stefanie Theis präsentiert. Die Autorin, deren Ziel weniger eine wissenschaftliche Analyse als vielmehr eine zuspitzende Beschreibung gesellschaftlicher Entwicklungen ist, geht mit dem aus ihrer Sicht „mainstream-Feminismus“ deutlich ins Gericht. Auch wenn der teilweise recht überzeichneten Kritik nicht durchgehend zuzustimmen ist, gelingt es der Autorin, neue Aspekte der Geschlechterfrage zu thematisieren und zum Nachdenken darüber anzuregen, was Feminismus bisher erreicht hat und wo aktuell noch immer Ungleichheiten zu konstatieren sind. So wertet Penny das Streben heutiger Jugendlicher nach Schönheit und Perfektion als ein Beispiel, dass in bestimmten Fragen derzeit einen Rückfall hinter die Errungenschaften des Feminismus zu konstatieren ist.

Einblicke in zukünftige Herausforderungen der Religionspädagogik unter der Geschlechterperspektive gaben Prof. Dr. Andrea Lehner-Hartmann (Wien) für den universitären Bereich; Dr. Manuela Wiedmaier (Würzburg) für die Schule; Dorothee Foitzik (Luzern) für die außerschulische Religionspädagogik und Margarete Stenger (München) für das Verlagswesen. Andrea Lehner-Hartmann skizziert die Spannung zwischen gesellschaftlich notwendigen Forschungsthemen und den inhaltlichen Interessen von Geldgebern. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist nicht nur erforderlich, um Drittmittel einzuwerben, sondern auch, um (Theologie-)Studierenden Erfahrungen im Umgang mit Pluralität zu ermöglichen. Dorothee Foitzik sieht in Migration, Pluralismus, Religionen und Menschenrechte einen Themenkomplex, der sowohl in der Erwachsenenbildung als auch im schulischen Kontext in der Schweiz diskutiert werden. Angesichts des Schweizer Lehrplans 21 ist zu fragen, wie eine Kooperation von Religionsunterricht und dem Fach „Ethik-Religionen-Gemeinschaft“ gelingen kann, ohne die Spezifika eines (konfessionellen) aus dem Blick zu verlieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Weltreligionen“ mehr aus persönlichem

Interesse als auf der Ebene von (Religions-) Lehrerbildung statt. Manuela Wiedmaier befürwortet in der Schule den Weg eines „diskreten Feminismus“, der Parteilichkeit so vertritt, dass er von den Schüler/innen akzeptiert wird. Hierzu sind neben Vernetzung, guten Arbeitsbedingungen und der Freude am Fach auch der Anspruch wichtig, dass man „nicht nur in Mathe denken lernt“, sondern eben auch im Religionsunterricht. Eindrücklich zeigen die Ausführungen von Margarethe Stenger, dass sich das Publikationswesen derzeit massiv verändert, wie u.a. die Zusammenlegung von Verlagen belegt. Gründe sind sowohl in der zunehmenden Zahl von Fachpublikation über das Internet als auch die religionspädagogischen Publikationen durch kirchliche Fachstellen zu sehen. Das Kaufverhalten ändert sich, sodass Fachbücher fast nur von Bibliotheken gekauft werden. Um einen guten Absatz zu erzielen, müssen Fachwissenschaftler/innen sowohl Reflexionsfähigkeit als auch Praxisrelevanz bieten, Kooperationspartner und neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit suchen.

Nach einem von Dr. Viera Pirker gestalteten liturgischen Tagesimpuls, stellt Dr. Annebelle Pithan Überlegungen zum Zusammenhang von Dis-/Ability, Geschlecht und inklusiver Religionspädagogik vor. Die Dis-/Ability Forschung steht in der Religionspädagogik noch in den Startlöchern. Den inhaltlichen Schlusspunkt setzen Prof. Dr. Angela Kaupp und Prof. Dr. Annegret Schnitker-Reese mit der Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsprojekte zum Thema „Lernwerkstatt“ (Uni Koblenz) und zum Thema „faktische Relevanz des Geschlechts im RU“ (Uni Kassel). Neben den Programmpunkten blieb Zeit für den kollegialen Austausch, der sowohl der eigenen Verortung als auch der Vernetzung dient.

Planung für 2018

Das nächste Treffen der Religionspädagoginnen mit dem Themenschwerpunkt „Religion/en und Spiritualitäten als Ressource für Identitätsbildung“ findet vom 23. bis 25. Februar 2018 in Mainz statt. Inhaltlich wird das Treffen von Dr. Viera Pirker, Dr. Stefanie Theis und Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker vorbereitet. Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Projekte und Forschungsvorhaben vorzustellen. Die Einladung mit der Programmplanung wird im Herbst 2017 verschickt.

(Angela Kaupp)